

RAUSCH

Annas Schwalben.

Die wahre Geschichte von Anna Rausch.
Einer aussergewöhnlichen Frau, die
Grenzen überwand, stets ihrem Herzen
folgte und damit die Geschichte von
RAUSCH wesentlich prägte.



Swiss Herbal Cosmetics
since 1890

Impressum

Herausgeber RAUSCH AG KREUZLINGEN, Bärenstrasse 12,
8280 Kreuzlingen, Schweiz, www.rausch.ch

Text: Bernadette Raschle

Grafik/Layout/Fotografie: Verena Rakowski

Bildnachweis

Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Abbildungen aus dem Archiv der RAUSCH AG sowie aus dem Privatarchiv der Familie Baumann.

Titelbild: Verena Rakowski

Alle Ereignisse beruhen auf wahren Begebenheiten. Zur besseren Lesbarkeit werden Rahmenhandlungen nach bestem Wissen ausgeschmückt. Als Quelle beziehen wir uns auf die Aussagen aus der Unternehmensgeschichte «Die Kraft der Kräuter für Haut und Haar».

Die besten Geschichten ...

schreibt das Leben selbst!

Anna Rausch beweist, dass dies tatsächlich so ist. Ihre Geschichte ist so einzigartig, dass nicht einmal die geniale Jane Austen sie hätte erfinden können.

Dabei war sie lange im Schatten ihres Mannes verborgen. Als Ehefrau von Josef Rausch, dem Gründer unseres Unternehmens spielte sie scheinbar eine Nebenrolle. Erst jetzt konnten wir diesen Schatz ausgraben. Zum Glück, denn sonst wüssten wir nicht, welchen wichtigen Einfluss Anna auf Josef Rausch hatte. Sie war es, die ihn wesentlich inspirierte, sein Handeln und seine Werte beeinflusste. Ihr verdanken wir, dass Josefs Erbe über seinen Tod hinaus weitergeführt wurde.

Annas Leben war dramatisch und traurig, doch auch voller Liebe und zutiefst menschlich. Wir haben Annas Geschichte aufgeschrieben, weil sie Dich hoffentlich genauso faszinieren wird wie uns. Ihr Leben in einer Zeit des historischen Umbruchs inspiriert, weil es heute noch von Bedeutung ist. Nicht perfekt, aber echt. Und das ist es, was zählt.

Genau dieses Echte ist bis heute in den Produkten von RAUSCH enthalten. Sie sind das **Vermächtnis** eines aufrichtigen Wunsches, den Alltag der Menschen besser zu machen, indem wir das Beste von dem nehmen, was uns das Leben – die Natur – zu bieten hat.

Lass Dich von Annas Leben mitnehmen auf eine Reise in die Vergangenheit, die so echt und aussergewöhnlich ist wie das Leben selbst.



*Begleite
mich ...*

Wer ist Anna?

Es ist ein herrlicher Frühlingstag im März 1890 in Kreuzlingen. Nach einem schier endlos langen Winter, kehrt das Leben zurück in die Grenzstadt am Bodensee. Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen locken die Menschen aus ihren Häusern, alle sind zielstrebig unterwegs in Richtung Seepromenade. Umsäumt von den ersten Frühblühern, Primeln, Osterglocken und Narzissen verwandelt sich das Ufer in ein farbenfrohes, blumig duftendes **Blütenmeer**. Unter den alten Trauerweiden spielen und lachen Kinder, stets wachsam von ihren Eltern beobachtet. Die 24-jährige Anna hat sich bei ihrer Schwester eingehakt und schlendert gut gelaunt den breiten Kiesweg entlang in Richtung Seeburg. Freundliche Gesichter begrüßen die hübschen Mädchen, die Herren lupfen anerkennend ihren Hut.

Mit ihren grossen dunkelbraunen Augen, den markanten Gesichtszügen und der eleganten Kleidung ist Anna auf jeden Fall eine Erscheinung. Dessen ist sie sich bewusst. Ebenfalls der Tatsache, dass der offensichtliche Respekt nicht nur ihr, sondern ihrer ganzen Familie gilt. Schliesslich ist Annas Vater der angesehene Tierarzt der Region. Wer mit seinem Pferd, seinem Hund oder der Kuh ein Leiden hat, dem versucht Jacob Helg zu helfen.

Von ihrem Vater hat Anna mehr als nur ihr gutes Aussehen geerbt. Ebenso seinen Wissensdurst und das Verlangen, von anderen gesehen zu werden. Aus dieser Ambition heraus, hat sie sich dafür entschieden, die Handelsschule zu absolvieren. Keine Selbstverständlichkeit zu dieser Zeit. Als einzige Frau in ihrer Klasse, gelingt es ihr mit Fleiss und harter Arbeit, sich gegen das Unverständnis ihrer Freundinnen durchzusetzen. Diese können nicht begreifen, weshalb Anna die Strapazen einer kaufmännischen Ausbildung auf sich nimmt, obschon klar ist, dass sie möglichst bald einen gutaussehenden und vermögenden Mann heiraten, und sich anschliessend um Haus und Kind kümmern wird. Doch Anna will mehr vom Leben.

*Ich will
mehr.*



AI-generiert mit DALL-E 2



Erste Liebe.

Tatsächlich gibt es da einen Mann in Annas Leben – gutaussehend durchaus, jedoch lebt er mehr von der Hand in den Mund. Josef Rausch war gerade frisch nach Konstanz gezogen, wo er seinen eigenen kleinen Friseursalon an der Kreuzlingerstrasse eröffnet hat.

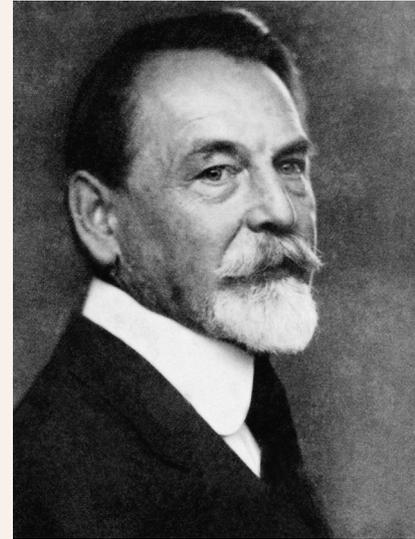
Schon bei ihrer ersten Begegnung war Anna beeindruckt von dem stattlichen Mann mit den sanften Augen und dem liebenswürdig, heiteren Wesen. Nur zu gern zeigt sie ihm ihre Heimatstadt Kreuzlingen, aber auch Konstanz, das Münster und die kleinen Geheimnisse der Stadt. Annas Freundschaft war bestimmt ein Grund, weshalb es dem jungen Josef so gut in seiner neuen Heimat gefällt: «Eine Welt, die mir ganz unbekannt war, aber mit einem Herzen voll Hoffnungen», wie er in seinem Tagebuch schreibt.

Als Friseur weiss Josef nur zu gut, wie sehr sich seine Kundinnen und Kunden nach schönem, gesundem Haar sehnen. Tage- und nächtelang forscht Josef in seinem Labor. Er sucht in alten Klosterbüchern nach möglichst natürlichen und wirksamen Mitteln, die den Menschen gesundes und volles Haar schenken. Dies ist sein Antrieb, um sich sein eigenes Geschäft aufzubauen und dort Produkte zu verkaufen, die den Menschen eine echte Hilfe für ihre Haarsorgen bieten können. Und das Potenzial dafür ist riesig, wenn man bedenkt, dass zu Beginn der Jahrtausendwende das Haarewaschen ein umständlicher Akt ist. Flüssigshampoo



Friseursalon in der Kreuzlinger Strasse 4

1889: Anna und Josef lernen sich kennen



Josef Wilhelm Rausch

gibt es noch nicht, stattdessen benutzt man Kernseife oder Seifenflocken, die nicht nur für die Kopfhaut eine echte Strapaze darstellen. Zusätzlich verbindet sich die Seifenlauge mit dem Kalk des Wassers und hinterlässt einen grauweissen, klebrigen Belag, der das Haar stumpf und glanzlos macht. Kein Wunder, versuchen die Menschen die Haarwäsche möglichst lang hinauszuzögern. Wer es sich leisten kann, überbrückt mit Haarwasser.

Anna liebt es, Josef bei seiner Arbeit im Salon zu beobachten. Mit grossem Einfühlungsvermögen kümmert er sich nicht nur um eine saubere Rasur seiner Kunden. Einem Arzt gleich, hört er sich ihre kleinen und grösseren Sorgen an. Er nimmt Anteil an ihrem Leben. Anna ist tief beeindruckt von Josefs Empathie und Wohlwollen gegenüber seiner Kundschaft. Sein aufrichtiger Wunsch, ihnen eine echte Hilfe für ihre Haarsorgen zu bieten, berührt sie im Innersten, und sie ist davon überzeugt, ihn bei der Verwirklichung seines Traums mit ganzer Kraft zu unterstützen. Doch den jungen Liebenden sollten schwere Steine in den Weg gelegt werden.



Rebellion

Annas Freundschaft zu Josef bleibt ihrem Vater nicht lange verborgen – und er ist darüber alles andere als erfreut. Als Oberhaupt der Familie ist es seine Aufgabe, mit einem strengen Auge auf die Verehrer seiner Töchter zu achten. Er wünscht sich für seine Tochter eine bessere Partie als diesen mittellosen Friseur, der zu allem Unglück auch noch katholisch ist.

Mehr als einmal kommt es deswegen zu heftigen Auseinandersetzungen. Anna ist hin- und hergerissen. Einerseits sind da diese Schmetterlinge im Bauch, wann immer sie Josef trifft. Andererseits will sie ihrer Familie keine Schande bereiten. Und was würden wohl die anderen denken? Bestimmt zerreisst sich die feine Gesellschaft das Maul darüber, dass Anna keine bessere Partie abbekommen haben soll.

Anna macht sich die Entscheidung nicht leicht, schlussendlich lässt sie jedoch ihr Herz entscheiden. Denn noch schlimmer als ein bescheidenes Leben als Frau des Friseurs zu führen, wäre die Vorstellung, in einer Ehe gefangen zu sein, die zwar von Wohlstand gekennzeichnet, jedoch ohne Liebe ist.

Mit klaren Worten verkündet sie ihrer Familie, dass sie trotz des Widerstands ihrer Eltern zu Josef stehen wird: «Ich mag ihn sehr und damit fertig». Damit ist das Thema für sie erledigt. Am 21. August 1890 heiraten Anna und Josef in der Wallfahrtskapelle zu Bernrain. Ihre Eltern müssen sich wohl oder übel mit dem Schwiegersohn arrangieren.

Kapelle Bernrain, Bernadette Raschle

1890: Hochzeit

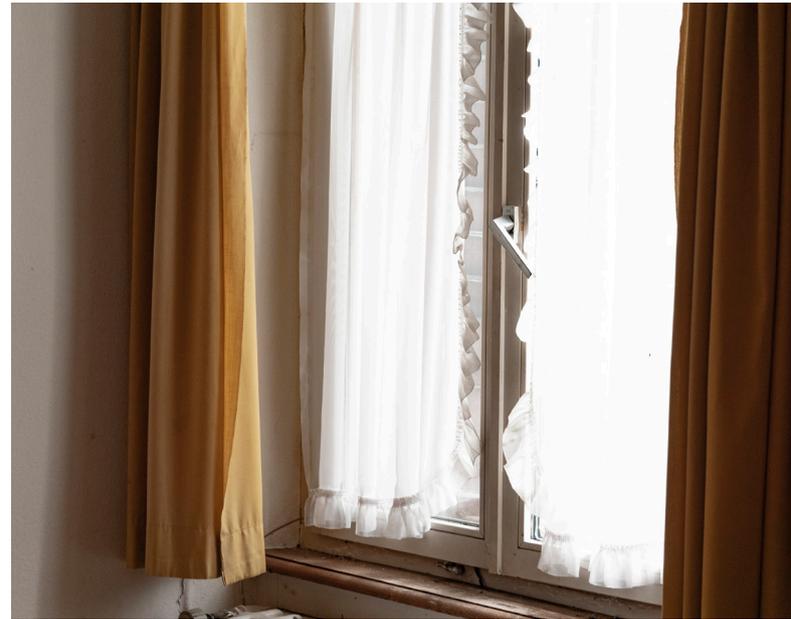


Alltag

Gemeinsam bewohnen die frisch getrauten Eheleute eine kleine Wohnung in Konstanz, oberhalb von Josefs Friseursalon. Als am 19. Juni 1891 ihre Tochter Anna Martha geboren wird, ist das Glück der jungen Familie perfekt. Und auch geschäftlich fühlt sich das junge Paar gesegnet. Mit seiner ersten Erfindung, dem «Rausch's Haawasser», schafft der ambitionierte Josef den Durchbruch. Seine Kunden lieben es, nach dem Haarschnitt mit der erfrischenden, nach Kräutern duftenden Innovation verwöhnt zu werden.

Beflügelt vom Erfolg tüftelt der Friseurmeister noch intensiver an den Kräutertinkturen, um den Wirkstoffen der Pflanzen auf den Grund zu gehen und sie für die Herstellung seiner Rezepturen zu nutzen. Mittlerweile sind Josefs Tinkturen über die Grenzen hinaus bekannt. Sogar das Fürstenpaar Leopold und Antonia von Hohenzollern gehört zu den Abnehmern von Rausch's Haarwasser, dem Klassiker für starkes Haarwachstum.

Die Jahre der Gründung von Familie und Unternehmen sind intensiv und kräftezehrend. Anna ist zwar mit den mittlerweile acht Kindern mehr als genug beschäftigt, trotzdem unterstützt sie ihren Mann tatkräftig. Sie sieht ihre Aufgabe nicht nur in der Erziehung der Kinder und im Haushalt. Sie nimmt teil an Josefs Freuden und Sorgen und berät ihren Mann in geschäftlichen Fragen. Sie ist Josefs engste Vertraute und nicht selten seine Inspiration für neue Haarkreationen.



1898 zieht die Grossfamilie in ein hübsches Reihenhaus an der Konstanzer Scheffelstrasse. Die grösseren Räumlichkeiten bieten Anna die Möglichkeit, Geschäftspartner, Freunde und wichtige Persönlichkeiten der Stadt zu empfangen. Anna ist eine leidenschaftliche Gastgeberin und es liegt ihr viel daran, dass sich in ihrer Umgebung alle wie Zuhause fühlen. Ständig herrscht im Hause Rausch Trubel und ein reges Treiben, Musik und Tanz. Anna fühlt sich dort angekommen, wo sie es sich immer gewünscht hat. Respektiert, geschätzt, wohlhabend. Noch ahnt sie nicht, dass eine Katastrophe diese unbeschwerte Zeit schon bald verdrängen wird.

*Ich bin dort angekommen,
wo ich es mir immer
gewünscht habe.*

1891: Erstes Kind wird geboren



1898: Umzug in Konstanz



Der Krieg beginnt.

*Als wäre es
gestern gewesen
...*

Wann genau das Unglück über die Familie hereinbricht, weiss Anna noch genau. Die ganze Familie hat sich an diesem Montag, 3. August 1914 im Wohnzimmer versammelt, als Josef die Titelseite der Zeitung vorliest. Gross wurde dort die allgemeine Mobilmachung ausgerufen. Der Beginn des ersten Weltkriegs.

Alle Männer im wehrpflichtigen Alter werden eingezogen, um gegen den russischen Feind zu kämpfen. Gelockt von dem Versprechen auf einen schnellen Sieg und bei ihrer Vaterlandstreue gepackt, melden sich der 21-jährige Otto und sein drei Jahre jüngerer Bruder Georg mit Begeisterung, um sich dem deutschen Heer anzuschliessen. Anna ist entsetzt von der Vorstellung, ihre beiden Kinder mit Waffen fortzuschicken, nicht wissend, was in der Fremde auf sie zukommen wird. Ihr Mann Josef ist hin- und hergerissen. Soll er seine Söhne zum

Ruhm der Heimat ziehen lassen und ihren Wehrdienst unterstützen, so wie es der mehrheitliche Tenor der damaligen Zeit fordert? So äussern sich beispielsweise auch die Schweizer Frauenorganisationen. «Macht den Männern ihre schwierige Aufgabe nicht noch schwerer, indem ihr euch über Massnahmen beklagt, die für die Verteidigung des Landes lebenswichtig sind», lautete der Aufruf an die Frauen.

Anna gibt dem **Druck** nach. Schweren Herzens begleitet sie Otto und Georg an den Konstanzer Bahnhof, um sich dort von ihnen zu verabschieden. Hunderte winkende Hände und strahlende Gesichter können die dunkle Vorahnung nicht verdrängen, dass sie ihre beiden lieben Söhne heute zum letzten Mal umarmt.

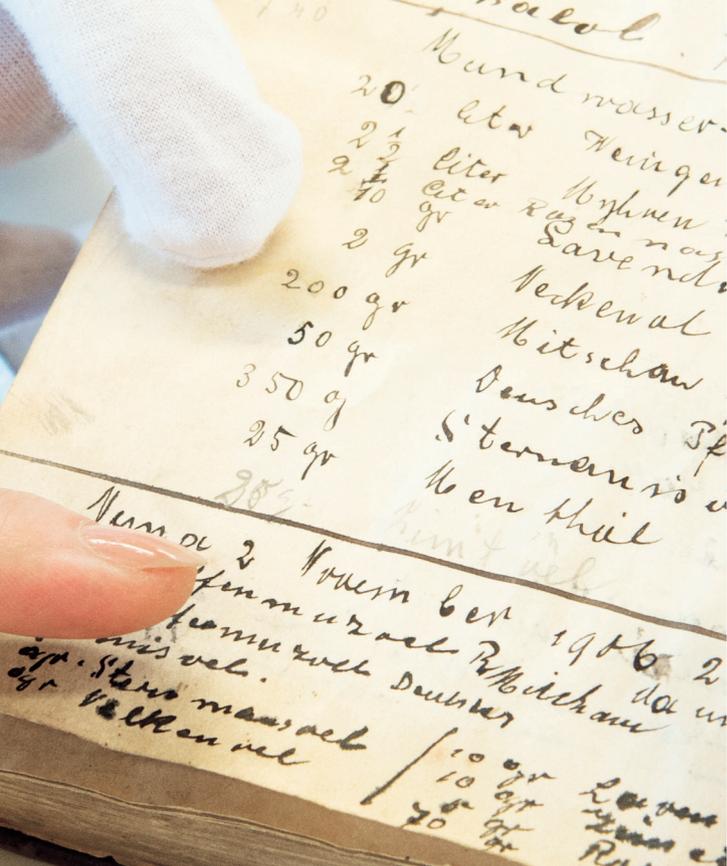


Schicksalsschlag

Als Anna den beiden Soldaten in Uniform die Tür öffnet, befürchtet sie bereits Schlimmes. Abgestumpft, als ob die Herren die Worte bereits unzählige Male mitgeteilt hätten, übermitteln sie Anna die schreckliche Nachricht. Wie durch einen Nebel vernimmt sie, wie Otto und Georg an der Front in Polen gefallen sind. Der ältere der beiden hatte sich im Kugelhagel noch schützend vor seinen jüngeren Bruder gestellt. Als wahre Helden sind sie gestorben,

Als ob der Boden unter ihren Füßen weggezogen wird, durchlebt Anna die darauffolgende Zeit. Sie ist sich selbst fremd geworden, funktioniert. Doch Lebensfreude, Frohsinn und Leichtigkeit sind aus ihrem Leben verschwunden. Anstelle ihrer sonst so farbenprächtigen Kleider trägt Anna nur noch Schwarz – alles andere wäre unpassend. Sie kann sich nicht erinnern, wann sie zum letzten Mal mit ihrem Mann gesprochen oder seine Hände berührt hat. Zu sagen hat sie ihm eigentlich nichts. Sie würde ihm höchstens Vorwürfe machen, dass er ihre Söhne hat gehen lassen. Dabei weiss sie irgendwie selbst, dass ihr Mann unter dem Verlust genauso leidet wie sie. Josef selbst beschreibt seine Gefühle, «als wäre er von der Höhe herabgestürzt in die Tiefe und als läge er jetzt zerschmettert am Boden.»





Oben: Auszug aus dem Rausch Rezepturbuch von 1905

Unten: 1890 kreierte
Josef Rausch sein berühmtes
Haarwasser.



(4) Oben: Die bekannte deutsche Theater- und Filmschauspielerin Lili Dagover warb in den 1920er Jahren für Rausch's Haarwasser.



Unten: Destillationsanlage zur Extrahierung der Kräuter im Keller der Villa Salve.

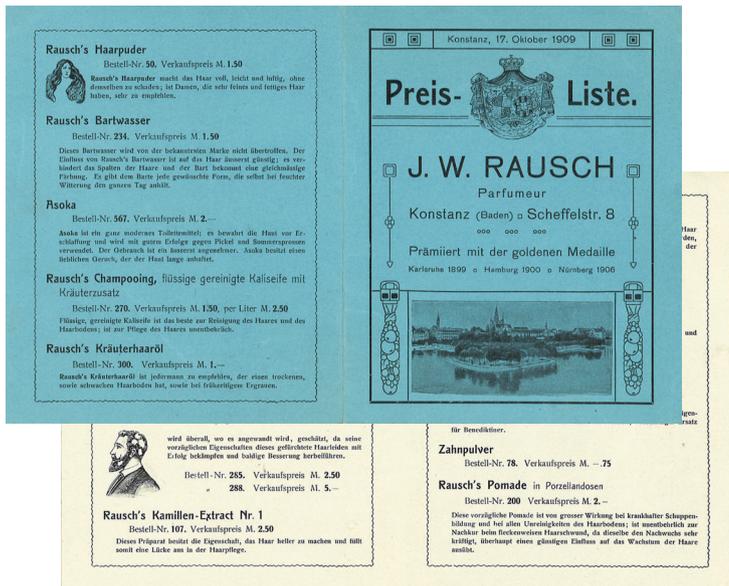


Impressionen Villa Salve, Kreuzlingen





Oben: Kräuterfeld Kamillen



Oben: Die Preisliste der Firma RAUSCH von 1909 umfasste 13 «gesetzlich geschützte Spezialitäten».



Rechts: Das steinerne Rausch-Familienwappen über dem Eingang des Fabrikgebäudes an der Konstanzerstrasse 54 in Emmishofen.

Unten: Kupfer-Eimer RAUSCH Museum



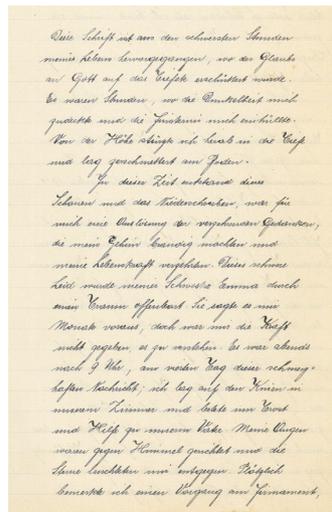
Oben: Josef Rausch (vorne links) in geselliger Runde mit Politikern und Unternehmern.



Links: Josef und Anna Rausch stifteten ein Kirchenfenster in der Wallfahrtskapelle Heilgkruz auf Bernrain mit den Namen ihrer gefallenen Söhne.

Erkenntnis

Mehr als ein Jahr ist bereits vergangen, doch es fühlt sich an, als wäre es gestern gewesen, dass sich Annas Welt für immer verändert hat. In Gedanken sieht sie Georg und Otto vor sich, wie sie gemeinsam mit ihren Schwestern im Garten Fangen spielen, die Sonne scheint warm vom blauen Himmel, in den Bäumen zwitschern die Vögel. Als ob sie diese Zeit für immer festhalten könnte, ballt Anna ihre Hände fest zu einer Faust, Tränen rinnen ihr lautlos über die Wangen. Plötzlich dringt ein Windstoss durch das geöffnete Fenster in das Badezimmer und fährt ihr sanft durch die Haare. Anna erschrickt und meint noch, in ihrem Tagtraum gefangen zu sein. Doch sie täuscht sich nicht. Zwei kleine Vögel sind in das Innere des dunklen Raumes geflogen und haben auf der Fensterbank Platz genommen. Zwei Schwalben. Urplötzlich, und ohne dass Anna sich dagegen wehren könnte, huscht ein Lächeln über ihr von Trauer gezeichnetes Gesicht. «Otto? Georg? Seid ihr das?» Die beiden Schwalben bleiben ungerührt auf ihrem Platz sitzen. Tausend Gedanken auf einmal gehen Anna in diesem Moment durch den Kopf. Plötzlich schämt sie sich dafür, dass sie sich ihrer Trauer so hingeeben hat, was würden ihre Söhne bloss denken, wenn sie ihre Mutter so sehen könnten? «Ihr habt Recht», unterbricht Anna die Stille. «Meine lieben Söhne, ihr seid zwar gestorben und eure Körper haben diese Erde verlassen, doch eure Seelen wer-



den für immer in meinem Herzen sein. Euer Bruder und eure Schwestern sind noch da, um ihretwillen will ich stark bleiben und ihnen die Freuden des Lebens aufzeigen.»

Die beiden Schwalben haben Anna die tiefe Hoffnung und Zuversicht geschenkt, dass sie trotz dem Schmerz weiterleben kann.

*Ihr werdet für
immer in meinem
Herzen sein.*

«Solange ich lebe, werde ich euer gedenken. Wenn auch meine Seele das Leid und den Schmerz nicht mehr so fühlt wie am Anfang der Tage. [...] Tragen wir unser Unglück mit Geduld und Würde, dann wird aus diesem Unglück ein Segen hervor gehen und die Osterglocken, sie werden zur Auferstehung läuten. Aber jeder muss dazu helfen, durch ein Leben in Wahrheit und Gerechtigkeit.»



Neubeginn

Beim ersten Sonnenstrahl steht Anna am nächsten Morgen auf. Sie setzt sich vor die Frisierkommode in ihrem Schlafzimmer, wäscht sich gründlich und macht sich sorgfältig die Haare zurecht. Seit dem letzten Mal, als sie ihr Spiegelbild so genau betrachtet hat, ist sie älter geworden. Falten zeichnen eine tiefe Linie von der Nase zu den Mundwinkeln. Doch wenn sie lächelt, sieht man die nicht. «Vielleicht sollte ich wieder öfters lächeln», denkt sich Anna. Als Zeichen des Neubeginns hat sie sich für heute etwas ganz Besonderes vorgenommen. «Josef», verkündet sie ihrem Mann am Frühstückstisch ungewohnt fröhlich, «du musst mir heute die Haare schneiden. Ich will eine moderne Kurzhaarfrisur, so wie sie die Frauen in Paris jetzt tragen.» Er staunt, aber auch erfreut über die wiedergewonnene Lebensfreude seiner Frau, erfüllt Josef Anna natürlich diesen Wunsch sofort.

Mit einem gewinnenden Lächeln im Gesicht tritt Anna aus dem Friseursalon auf den Gehweg hinaus. Mit der rechten Hand greift sie sich an den Hinterkopf, der sich so ungewohnt kahl anfühlt. Die **Haarstoppeln** kitzeln, wenn man mit den Händen entgegen der Wuchsrichtung drüber fährt. Anna strafft die Schultern, als sie die Konstanzer Einkaufsstrasse entlang marschiert. Immer wieder fängt sie die Blicke ein, die sie von entgegenlaufenden Passanten wahrnimmt. Teils bewundernd, teils neidisch begutachten sie die selbstbewusste Frau mit dem modernen Haarschnitt. Der so viel mehr ist als einfach eine neue Frisur. Ihr neuer Bubikopf ist der erste Schritt. Allmählich gelingt es Anna, wieder in die Gesellschaft zurück zu finden. Sie beginnt mit Handarbeiten und bringt sich wieder vermehrt im Familienbetrieb ein.



Gemeinsam mit Josef entwickeln die beiden zwei neue Produkte in Gedenken an ihre Söhne: das Eau de Cologne «St. Georg» und das Gesichtswasser «Ottill» mit einem Bild des Verstorbenen.

1917 verlagert Josef seine Produktion nach Kreuzlingen, in den Stadtteil Emishofen, wo die Familie in die prunkvolle Villa Salve zieht. Als Erinnerung an die Erkenntnis, dass ihre Söhne stets in ihrem Herzen bleiben, lässt Anna dort in das Fenster im Badzimmer den Schwanz einer Schwalbe einarbeiten.



1917: Umzug in die Villa Salve





Generationen- konflikt

Die plötzliche Vergänglichkeit des Lebens bleibt Anna stets bewusst. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb sie ihren Mann dazu ermutigt, den ältesten Sohn in die Familiengeschäfte einzuführen. Zwar weiss sie um das schwierige Verhältnis zwischen ihrem Mann und Josef Wilhelm. Willi, wie sie ihn nennen, steht besonders unter dem kritischen Auge des Vaters. Immer wieder streiten sich die beiden darüber, wie das Unternehmen geführt werden soll. Willi möchte es modernisieren und in die Zukunft führen, während Josef darauf bedacht ist sich zu bewahren, was er sich mit so viel Mühe aufgebaut hat. Ein typischer Generationenkonflikt. In den Augen des Vaters ist der älteste Sohn zu impulsiv, zu emotional und zu wenig führungsstark. Er verfügt seiner Meinung nach nicht über die Eigenschaften, die es braucht, um sich als würdiger Nachfolger zu bewähren.

Auf Annas Drängen hin, übergibt Josef 1924 dennoch die Verantwortung für das Konstanz Geschäft an seinen Sohn. Der 28-jährige benennt die Firma um in «J. W. Rausch Sohn» und führt das Unternehmen zunächst erfolgreich weiter.

1924: Übergabe des Hauptsitzes an Sohn



Das Grab der Eheleute wird von einem mannshohen Engel aus Granit geschmückt.

*Komm Getrud,
wir führen jetzt das
Familienunternehmen
weiter.*

Josefs Tod.

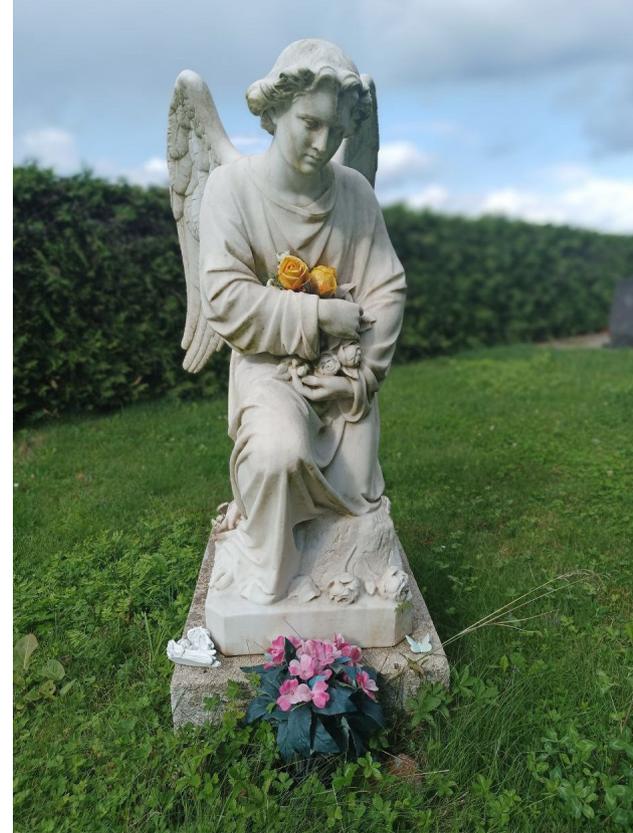
Am 13. Februar 1935 stirbt Josef Rausch an den Folgen eines Herzleidens. Anna verliert an diesem Tag ihren treuen Gefährten. In dem Zeitungsinserat, das die Familie zu seiner Würdigung veröffentlichen lässt, versprechen sie – gemäss dem Zitat von Goethe: «Was Du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.»

Anna ist zu diesem Zeitpunkt bereits 68 Jahre alt. Nichtsdestotrotz zeigt sich in dieser schwierigen Lage ihre Stärke und ihr klarer Verstand. Angelehnt an ihr Versprechen übernimmt sie gemeinsam mit ihrer jüngsten Tochter Getrud das Geschäft in Kreuzlingen. Die beiden Frauen führen das Lebenswerk von Josef Rausch weiter.

Zwei Jahre nach dem Tod seines Vaters beschliesst Willi, das Stammhaus von Konstanz nach Wiesbaden zu verlegen und die Geschäfte von dort aus zu führen. Eine fatale Entscheidung, wie sich bald herausstellen wird. Mittlerweile tobt der zweite Weltkrieg in Europa, und der Alltag ist geprägt von Repressionen, Lebensmittel- und Ressourcenknappheit.

Am 16. September 1944 fliegen alliierte Truppen über Wiesbaden und zerstören Teile der Stadt in einem **Bombenhagel**. In diesem Gefecht wird nicht nur die Zweigstelle von Rausch zerstört, auch Willi und seine Frau Eva werden unter den Trümmern begraben. Ein erneuter Schicksalsschlag für Anna und die gesamte Familie. Jetzt stehen sie ganz ohne männliches Familienmitglied da. Alle drei Söhne sind im Krieg gefallen.

1935: Tod von J. W. Rausch

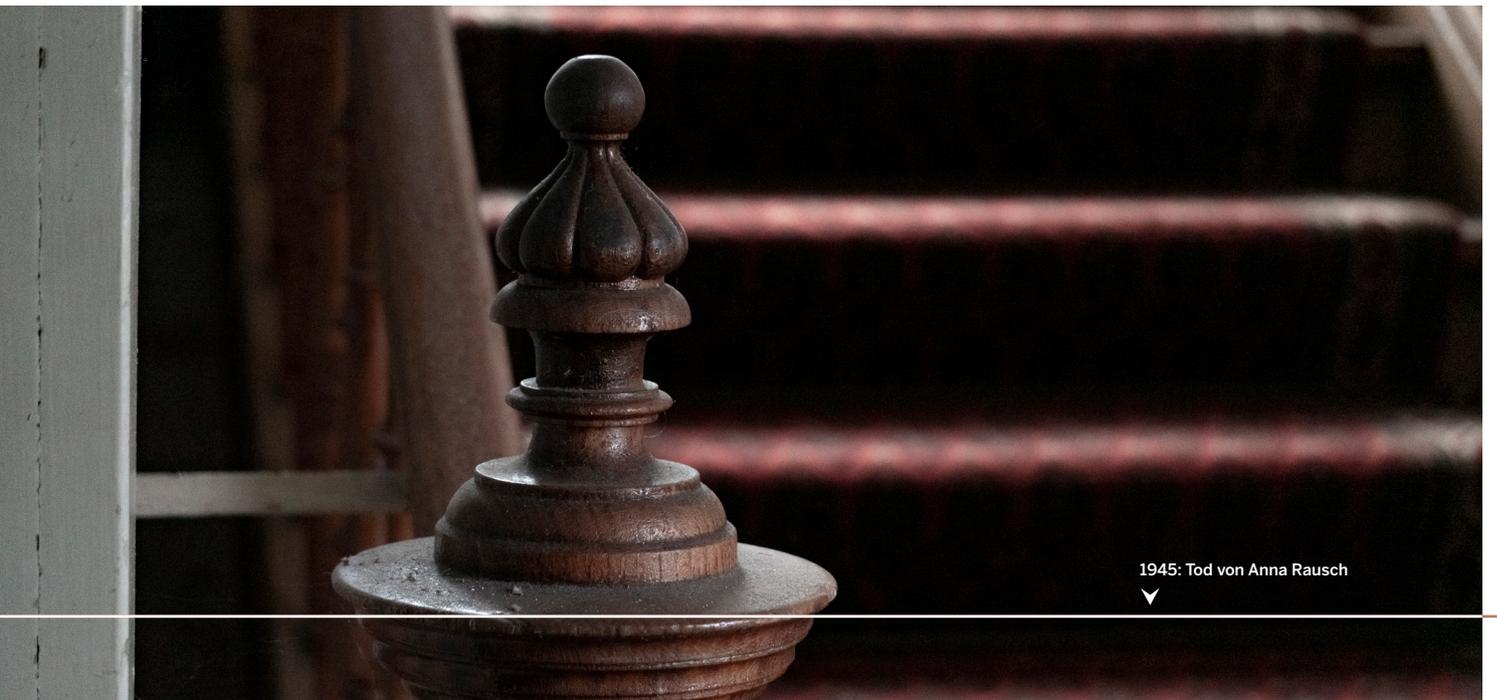


Ein Abschied für immer.

Es ist einer dieser letzten warmen Herbsttage, an diesem 7. November 1945. Anna liegt in dem grossen Ehebett, das sie selbst nach Josefs Tod noch immer behalten hat. Ein weisses Duvet und darüber eine Strickdecke mit Blumenmuster wärmen die zarte und blasse Gestalt, deren Kopf so winzig auf dem grossen Kissen liegt. Um das Bett haben sich Annas 5 Töchter versammelt. Helene hält sanft die Hand ihrer Mutter. Andachtsvoll erzählen die Töchter von gemeinsamen Erinnerungen an unbeschwerte Zeiten. Ein letzter tiefer Atemzug, dann hört das Herz von Anna auf zu schlagen. Gertrud öffnet das Fenster, damit die Seele der Toten aus dem Zimmer fliegen kann – wie es die Legende sagt. Draussen umrunden die Schwalben den grossen Walnussbaum und zwitschern dort zum letzten Mal in diesem Jahr ihr Lied. Es ist Zeit für sie, in den Süden zu ziehen.

Anna stirbt mit 79 Jahren. Ihren Töchtern und Schwiegersöhnen bleibt sie in Erinnerung als gutherzige, starke Frau, deren grosse Leidenschaft für die Familie alle zusammengehalten hat. Als alte Frau blickt Anna zurück auf ein Leben, das sie reich beschenkt hat. Sie fand die wahre Liebe, zog Kinder gross und half nicht nur dabei ein Unternehmen aufzubauen, sondern trug es auch durch die Wirren zweier Weltkriege.

Anna hat geliebt, gelitten, gekämpft und ist trotz schwerer Schicksalsschläge immer ihren Werten treu geblieben. Ihre unbändige Kraft, trotz aller Widrigkeiten stets die Hoffnung zu bewahren und nach dem Glück zu streben, haben der Familie Zuversicht und Mut geschenkt, auch in schweren Zeiten durchzuhalten.



1945: Tod von Anna Rausch



„Ich will nur
hochwertigste,
bewährte Artikel
liefern, mit denen
ich meinen Kunden
auch wirklich
helfen und nützen
kann.“



Damals und heute.

Josef Wilhelm und Anna Rausch leben noch heute in sieben verbliebenen Enkelkindern und deren Nachkommenschaft fort. Ihr unternehmerisches Erbe sollten jedoch andere weiterführen. 1949 übernahm Josef Baumann die bewährten Kräuterrezepturen und den renommierten Namen. Noch heute befindet sich das Erbe von Josef Rausch im Besitz der Familie Baumann. Sie hütet den kostbaren Schatz der Kräuter in Form von wirksamen Haar- und Körperpflegeprodukten weiterhin ganz im Sinne des Gründerehepaars.



RAUSCH AG KREUZLINGEN